

Polizei Osnabrück wechselt zu WhatsApp: Zukunft der Krisenkommunikation

Die Polizei Osnabrück wechselt als erste deutsche Behörde von „X“ zu WhatsApp für verbesserte Krisenkommunikation und Reichweite.

In einer wegweisenden Entscheidung hat die Polizeidirektion Osnabrück als erste deutsche Polizeibehörde den Rückzug von der Plattform X bekannt gegeben. Diese Entscheidung wurde durch mehrere Faktoren beeinflusst, vor allem durch Veränderungen in der Nutzung und Kommunikation innerhalb des Dienstes. Die Polizeibehörde hat festgestellt, dass die Anwendung nicht mehr den Ansprüchen an eine benutzerfreundliche und weiträumige Kommunikation gerecht wird, die für eine moderne Polizeiarbeit notwendig ist.

Michael Maßmann, der Präsident der Polizeidirektion Osnabrück, äußerte sich dazu: „Die Kommunikation und das Nutzungsverhalten auf X haben sich verändert. Wir sehen für uns als Polizeidirektion nicht mehr den absoluten Mehrwert und satteln um.“ Die Behörde plant, ihre Kommunikationsstrategien neu auszurichten, insbesondere bei der Krisenkommunikation, und setzt künftig auf den WhatsApp-Channel. Dies soll eine schnellere und direktere Information der rund 1,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger in ihrem Zuständigkeitsbereich ermöglichen.

Neue Kommunikationsstrategie

Der Zugang zu Informationen wird sich bedeutend verändern, da

alle vier betroffenen Polizeiinspektionen ab dem 1. September über offizielle WhatsApp-Kanäle zur Verfügung stehen. Die jeweiligen Channels können im Messenger unter den Namen Polizei Osnabrück, Polizei Leer/Emden, Polizei Aurich/Wittmund und Polizei Emsland/Grafschaft Bentheim gefunden werden. Diese Maßnahme wird als zukunftsweisend angesehen, vor allem in Bezug auf die Kommunikation bei größeren Polizeieinsätzen, wie etwa bei Demonstrationen oder potenziellen Terrorlagen.

Zudem wird der WhatsApp-Kanal als Teil eines landesweiten Politversuchs bereits seit sechs Monaten erfolgreich genutzt, was die Entscheidung zur Nutzung dieser Plattform weiter festigt. Die Polizei erhofft sich von diesem Wechsel nicht nur eine verbesserte Reichweite, sondern auch eine größere Zufriedenheit und bessere Informationen für die Nutzer.

Vielfältige Online-Präsenz

Neben WhatsApp nutzt die Polizeidirektion Osnabrück auch andere Social-Media-Plattformen wie Instagram, Facebook und LinkedIn zur Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Außerdem sind sogenannte Social-Media-Cops aktiv, die mit persönlichen Accounts in den sozialen Medien Präsenz zeigen. Marco Ellermann, der Sprecher der Osnabrücker Polizeibehörde, betont die Notwendigkeit, ansprechbar zu sein, wo die Menschen sich aufhalten, und erklärt: „Die Dynamik von Social-Media-Kommunikation erfordert eine ständige Marktbeobachtung und Anpassung.“

Diese Anpassungen verdeutlichen den Wandel in der Kommunikationskultur der Polizei, die nun verstärkt die Chancen der digitalen Kommunikation nutzt, um die Bürgerinnen und Bürger zeitnah und transparent zu informieren. Die Entscheidung, von X abzurücken, zeigt, dass die Polizeibehörde bereit ist, sich an neue technische Entwicklungen anzupassen und die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst zu nehmen. Dieser Schritt könnte möglicherweise einen Trend unter anderen

Polizeibehörden nach sich ziehen, die ähnliche Anpassungen in ihrer Kommunikation erwägen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de